

Schlaganfall: Risikoeinschätzung mit Labortests

BERLIN – Jährlich erleiden in Deutschland knapp 270.000 Menschen einen Schlaganfall. Etwa 15 Prozent der Betroffenen ereilt die Erkrankung in einem Alter unter 45 Jahren. Diabetes, Herzkrankheiten und erhöhte Cholesterinwerte gelten als Risikofaktoren. Zum Tag gegen den Schlaganfall am Donnerstag, den 10. Mai 2018, rät das IPF: Risikopatienten sollten regelmäßig Blut und Urin untersuchen lassen.

Herz gesund?

Ein Schlaganfall tritt ein, wenn Blutgerinnsel die Arterien des Gehirns verstopfen. Das Gehirn wird von einem Moment auf den anderen nicht mehr mit Sauerstoff versorgt, betroffene Areale tragen häufig schwere Schäden davon. Herzerkrankungen wie Vorhofflimmern begünstigen die Entstehung von Blutgerinnseln. Bluttests helfen dabei, Risikopatienten zu erkennen: Blutwerte wie natriuretische Peptide zeigen kranke Herzen lange vor körperlichen Symptomen an. Mediziner hoffen zudem, zukünftig noch mehr Informationen über das Schlaganfallrisiko bei Herzpatienten aus dem Blut zu erkennen. Die Aktivität der Blutplättchen sowie die Konzentration bestimmter, auf Entzündungen hinweisende Eiweiße sollen helfen, das Schlaganfallrisiko von Risikopatienten präziser einzuschätzen.

Stoffwechselleiden erkennen

Auch Diabetes, Fettstoffwechselstörungen und Schilddrüsenüberfunktion können einen Schlaganfall begünstigen. Hinweise auf solche Stoffwechselerkrankungen finden Mediziner anhand von Laborparametern wie etwa Cholesterin, Fettsäuren, Eiweißen und Entzündungswerten. Für die Analyse reicht meistens eine Blut- und Urinprobe. Ergeben die Tests auffällige Werte, lässt sich häufig mit der richtigen Behandlung gegensteuern. Das kann Leben retten – Experten der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe schätzen: Etwa 70 Prozent aller Schlaganfälle ließen sich verhindern, wenn Risikofaktoren konsequent beachtet und behandelt würden.

Weitere Informationen enthalten die IPF-Faltblätter „Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf der Spur“ und „Blutzucker- und Cholesterintests“. Sie können kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann sie auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

07.05.2018

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline